

Liebe Brüder und Schwestern, Liebe Angehörige.

Liebe Teilnehmer im Trauerandacht

1. Jesus Christus sprach zu seinen Jüngern: "Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Empfange den Heiligen Geist".

Die Mitglieder der Kirche übernahmen damals die Aufgabe ein Volk Gottes zu bilden. Sie handelten nicht aus eigener Kraft, sondern wurden Werkzeuge des Heiligen Geistes. In der Kraft des Heiligen Geistes übernahmen sie die Verantwortung auf sich für Christus – in sich selbst und in ihrer konkreten Wirklichkeit, wie auch in ihrer Umwelt.

2. Diese Gedanken sind nicht nur eine Erinnerung an damals. Christus, der uns den Heiligen Geist sendet, bestimmt auch unsere Aufgabe Zeuge zu sein.

Auf besondere Weise wurden diese Worte an den Herrn Prälat gerichtet, zu dem Christus auch gesagt hat: "Ich habe dich erwählt und dazu bestimmt, daß du Frucht bringst (J 15, 10) und von mir Zeugnis ablegst" (J 15, 27).

3. Herrn Prälaten Paul Kraffczyk habe ich schon seit den sechziger Jahren (1962) näher kennen gelernt. Jetzt kann ich, wenn er es verstand und zu stande brachte in den schweren Zeiten des Kampfes mit Gott und Kirche den Menschen heranzuziehen zu Christus und zur Kirche, dann deshalb, weil er bewiesen hat, er selbst sei mit Herz und Seele überzeugt gewesen für Christus.

Als ich vor fünf Jahren, seine ehemalige Pfarrgemeinde in Beuthen-Bobrek besuchte, hatte ich die Möglichkeit mit verschiedenen Gruppen zu sprechen. Ich erwähnte, daß ich am Jubiläum des Prälaten in Heusenstamm teilnehmen werde. Ob es Lehrer waren, Jugendliche, Bergmänner, Hüttenarbeiter, alle haben mich einstimmig gebeten: "Grüßen sie unseren lieben Pfarrer, das war ein Priester ganz für Gott und ganz für Leute, er hat uns so sehr geliebt".

4. Heute sind wir hier in diese Kirche gekommen, um im allerheiligsten Opfer des Hohenpriesters Jesus Christus Gott dem Vater Dank zu sagen für die Gabe des Priestertums unseres verstorbenen Mitbruder Herrn Prälaten

Paul.

Meine Lieben. Ihr seid von verschiedenen Orten gekommen, von nahe und fern um mit Herrn Prälaten hier auf der Erde, für kurze Zeit Abschied zu nehmen, aber auch für Ihn gemeinsam zu beten.

So bin ich auch gekommen, wir beide stammen doch aus der schönen Rosenberger Erde.

5. Lieber Herr Prälat. Dort in Oberschlesien war deine Heimat, hier war jetzt dein "zu Hause". Dort hast Du Gott und den Menschen über fünfzig der schönsten Jahre Deines Priesterwirkens geschenkt, besonders aber der Beuthener Erde, in der Pfarrgemeinde zur Heiligen Familie in Bobrek, die heute zur gleiwitzer Diözese gehört, wo mir bestimmt wurde Bischof zu sein.

Deine Tätigkeit als Kaplan in der Pfarrgemeinde Sankt Hyazinth in Beuthen fiel gerade auf die schwierigsten Zeiten des Hitlerismus, nach dem Kriege auf die schrecklichen Zeiten des Stalinismus und Kommunismus. Wir, dort in Oberschlesien wissen heute hoch zu schätzen Deinen Mut und Furchtlosigkeit während des Krieges wie

auch während der Front in Beuthen.

Den Sterbenden hast Du beigestanden und die Gefallenen bzw. Erschossenen hast Du eigenhändig auf den Friedhof gebracht. Dann über 35Jahre Pfarrer seelsorge in Beuthen-Bobrek mit einem Bewußtsein voller Verantwortung vor Gott für jede Seele. Das waren doch fruchtbare Jahre gewesen. Beim versetzen in den Ruhestand hast Du auch hier Dein Priestertum nicht in der kleinen Wohnung bei der Beethovenstraße verschlossen. Es blieb weiter offen.

6. All die Jahre hast Du immer an Dir erkennen lassen und bewiesen, daß der Priester bis zu Ende seiner Tage da ist für Gott und Mensch, um zu dienen. Du bist gestorben, aber Du lebst. Du bleibst lebendig in unserem Gedächtnis und im Gedenken der Priester aus Oberschlesien so älterer wie jüngerer Generation, auch der unzähligen Gläubigen deiner ehemaligen Pfarrkinder.

Als die Nachricht bei uns in unserer Diözese übergeben wurde, daß der Herr Prälat Kraffczyk gestorben ist, gab es zu hören: "Ja, der Prälat Paul, das war ein Priester, ein Beuthener Patriarch, eine Autorität für seine Kollegen und

auch jüngere Priester".

Lieber Prälat. Du hast in den 65 Jahren des Priestertums uns allen ein Beispiel gegeben, ein Vorbild gelebt, wer und wie ein Priester sein soll, auch in der heutigen Welt und überall.

Noch vorgestern ruffte mich an ein Priester (Kicinger) und sagte ja: Ich danke Gott, dass ich als Neupriester die Möglichkeit hatte in der Pfarrgemeinde an der Seite des Prälaten zu arbeiten. Dort habe ich verstanden was Seelsorge bedeutet.

Liebe Brüder und Schwestern!

Liebe Angehörige!

Wir trauern nicht, obwohl das Herz weint, aber wir danken, daß wir dort in Oberschlesien und hier in Deutschland so einen Priester hatten.

Gott gedenke all deiner Opfer, dein Ganzopfer finde Gnade von ihm. Gott gebe Ihm die ewige Ruhe!

Offenbach/Heusenstamm, 11.01.2003